

Informationen zur Ausstellung „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen“

Im Zusammenhang mit dem Lehrwerk „Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht“, das im Jahr 2007 im Cornelsen Verlag erschienen ist, hat das Deutsche Polen-Institut eine Ausstellung konzipiert, die von deutschen Schulen zur Ausleihe angefordert werden kann. Nachstehend finden Sie einige **grundlegende Informationen und technische Angaben** zu der Ausstellung, die Ihnen die Ausleihe erleichtern sollen:

Größe:	18 Tafeln im Format 84 x 120 cm
Material:	Kunststoff zum Einrollen mit Aluschienen
Versand:	Im Karton (100x60x40) ca. 30 kg, alle Tafeln separat verpackt
Versandkosten:	ca. 2 x 50-100 € je nach Anbieter; Abholung im Deutschen Polen-Institut in Darmstadt möglich
Weitere Kosten:	Keine.
Transportversicherung:	Versicherungswert 2000 € (bei DHL 3,60 €), Versicherung während der Veranstaltung muß vom jeweiligen Veranstalter geregelt werden.
Ausleihdauer:	In der Regel kann die Ausstellung maximal für zwei Wochen angefordert werden. Abweichungen nach Absprache.
Schäden:	Die Folien sind aufgrund ihres Materials relativ unempfindlich und robust. Im Falle von dennoch auftretenden, irreparablen Schäden haftet der Ausleiher. Der Wert einer Tafel entspricht ca. 100 € (bei der A 1 Version ca. 60 €)
Aufhängung:	Die Tafeln besitzen am oberen Ende zwei waagrecht verschiebbare Ösen mit Loch. Aufhängung mit Nägeln oder Schnüren möglich
Kleinere Versionen:	Die Ausstellung ist auch im Format A 1 (Karton, Maße: 90 x 65 x 10, Gesamtgewicht, 16 kg) und A 3 (297 x 420 mm, laminiert) verfügbar. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro. Polnische Version: Ausstellungstafeln A 1, Gewicht 23,80 kg, L: 88, B 63,5, Höhe 7,5, Im Holzkarton. Transportkosten ca. 20 – 40 Euro.
Ausleihtermine:	Anfragen mit Wunschterminen richten Sie bitte an: Deutsches Polen-Institut Darmstadt, Manfred Mack, Mathildenhöhweg 2, 64287 Darmstadt, Tel. 06151-4985-12 Email: mack@dpi-da.de
Info:	Bitte weisen Sie bei Ankündigungen darauf hin, dass es sich um eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts handelt. Bitte weisen Sie außerdem auf die Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und den Cornelsen Verlag hin. Nach Möglichkeit sollte während der Ausstellung das Lehrwerk „Polnische Geschichte“ als Ansichtsexemplar ausliegen bzw. das Buch zum Kauf angeboten bzw. auf die Bestellmöglichkeit hingewiesen werden.

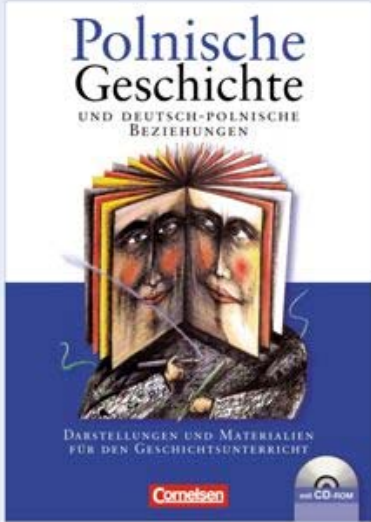
Weitere Informationen finden Sie unter www.deutsches-polen-institut.de
Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen jederzeit zur Verfügung.

Themen der einzelnen Ausstellungstafeln:

1. **Ausstellungsplakat**
2. **Einleitungstafel**
3. **Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung.**
4. **Der Deutsche Orden. Geschichte und Mythos.**
5. **Die polnische Adelsrepublik. Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569-1795).**
6. **>Noch ist Polen nicht verloren...< Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat.**
7. **Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag.**
8. **Polen im Zweiten Weltkrieg (1939-1945).**
9. **Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939-1947).**
10. **Solidarność – Solidarität Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus.**
11. **Annäherung durch Anerkennung. Die Bundesrepublik Deutschland und Polen.**
12. **Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen**
13. **Deutsche und Polen nach 1989. Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft .**
14. **Polen und Europa.**
15. **Polen in Deutschland. Leben zwischen den Kulturen.**
16. **Der Deutsche – Der Pole. Nichts als Stereotypen?**
17. **Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen**
18. **Deutsches Polen-Institut**

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Ausstellungstafeln

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts



Polnische Geschichte
UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

DARSTELLUNGEN UND MATERIALIEN FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT

Corneisen

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts
Konzeption: Matthias Kneip und Manfred Mack
Layout: Tomasz Kargol
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung
und dem Corneisen Verlag
www.deutsches-polen-institut.de

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt zum Lehrwerk

Polnische Geschichte

UND DEUTSCH-POLNISCHE BEZIEHUNGEN

Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Mit CD-ROM.

Von Matthias Kneip und Manfred Mack, Berlin: Corneisen 2007
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Warum errichteten die Ritter des Deutschen Ordens im Mittelalter die Marienburg im Norden des heutigen Polens? Welche Bedeutung hatte der Kniefall von Willy Brandt vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal 1970? Und was hat der Beitritt Polens zur Europäischen Union Deutschen und Polen gebracht?

Nach dem Lehrwerk 'Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen' (2005) hat das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt nun einen Band 'Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen' veröffentlicht, der versucht, Antworten auf diese und andere Fragen zu geben.

Das Lehrwerk präsentiert ausgewählte historische Ereignisse, die für Polen und für das deutsch-polnische Verhältnis von Bedeutung waren und sind. Die einzelnen Kapitel enthalten Überblickstexte, Quellentexte sowie Aufgabenstellungen und Literaturhinweise.

Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Themen des Heftes und öffnet auf diese Weise Einblicke in die polnische Geschichte und die deutsch-polnischen Beziehungen der vergangenen 1000 Jahre.



„Die Lage Europas ist heute so, dass ein Volk unmöglich den Weg der Fortschritt genötigt von anderen Völkern beschreiten kann, ohne sich selbst und somit die gemeinsame Sache zu gefährden.“
Adolf Hitler, 17. März 1941

Drei neue Unterrichtseinheiten für das Fach Geschichte bieten die Möglichkeit:

- sich über Brezspunkte der polnischen Geschichte zu informieren,
- prägende geschichtliche Erfahrungen unseres Nachbarlandes – besonders im Verhältnis zu Deutschland – verstehen zu lernen,
- Probleme der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen besser beurteilen zu können,
- sich auf einen Besuch in Polen fachkundig vorzubereiten zu können.

www.deutsches-polen-institut.de

Drang nach Osten? Ostkolonisation? Landesausbau? Die mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Es gibt kaum eine historische Frage, die so viele Kontroversen und Polonien hervorgerufen, so viel heftige und gegnerische Propaganda, so viele nationalistische und ideologische Leidenschaft entfacht hat wie die deutsche Ostkolonisation im Osten (Charles Higginet). Zwischen deutschen und polnischen Historikern wurde dieses Thema immer wieder kontrovers dargestellt. Dabei diente die Geschichtsschreibung oft in erster Linie als Argument in aktuellen politischen Auseinandersetzungen. In den Quellen finden sich jedenfalls keine Hinweise auf nationale Gegensätze, höchstens von religiösen Spannungen ist die Rede (Kampf gegen die Heiden oder die schlechten Christen). Erst seit den 1970er Jahren haben deutsche wie auch polnische Historiker dazu beigetragen, den Vorgang der Umsiedlung und des Landesausbaus jenseits nationalstatischer Instrumentalisierung zu erforschen und zu beschreiben. Heute besteht Einigkeit darüber, dass es um einen europäischen Prozess der Herausbildung und Weiterverbreitung von modernen Techniken der Urproduktion, Rodung und Bebauung von Ackerland (u. a. Einpflanz, Dreifelderwirtschaft) sowie der Ausbreitung von modernen Rechtsformen geht. Auch wenn die Siedlungsprozesse selbst keine nationale Motivation hatten, haben sie dennoch zur Herausbildung neuer Sprachgebiete und Sprachgrenzen und zur Herausbildung sog. Neostämme wie etwa dem der Schlesier. Das aus rautenroman (lateinische Rechte) verbreitete sich in den folgenden Jahrhunderten von Polen aus weiter nach Osten.



Die Hochkolonisation des Ostens mittelalterlich von 1000 bis 1300
Der Ostzug des Deutschen Ordens im 13. und 14. Jahrhundert
Die deutsche Ostkolonisation im 13. und 14. Jahrhundert
Die deutsche Ostkolonisation im 13. und 14. Jahrhundert

Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts

Der Deutsche Orden Geschichte und Mythos

Im Jahr 1226 kam der polnische Herzog Konrad I. von Masowien dem Deutschen Orden zur Hilfe im Kampf gegen die kudischen Prußen an. Zum Dank erhielt der Orden ein Gebiet im Norden Polens, auf dem er einen eigenen Ordensstaat aufbaute. Mit der Zeit entwickelte sich der auf Gebietsgewinne ausgerichtete Orden jedoch zu einer Bedrohung für den polnischen Staat. 1410 kam es bei Tannenberg (poln. Grunwald) zur größten Schlacht des Mittelalters, in der ein polnisch-litauisches Heer die Ordensritter besiegte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde aufgrund zunehmender Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Polen bzw. dem Deutschen Reich und Polen diese Schlacht mehr und mehr zum Mythos einer deutsch-polnischen Erbfeindschaft stilisiert und von beiden Seiten zum Schüren von Argwohn gegenüber dem Nachbarn instrumentalisiert.

Von deutscher Seite wurde die siegreiche Schlacht gegen ein russisches Heer im Ersten Weltkrieg unter General von Hindenburg als Schlacht bei Tannenberg bezeichnet und propagandistisch als Revanche für die verlorene Schlacht von 1410 glorifiziert.

Während des Zweiten Weltkriegs und danach spielte der Grunwaldmythos in Polen eine wichtige Rolle. Erst nach dem polnischen Umbruch 1989 verblasste der Mythos am Leben gefahren wurde als Tourismusattraktion für Protestriten aus aller Welt.






Eine Ausstellung des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt zum Lehrwerk



Die polnische Adelsrepublik Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569–1795)

Als Polen sich im Jahre 1569 mit Litauen zu einem gemeinsamen Staat vereinigte, entstand eine der größten Mächte und einer der größten Territorialstaaten Europas. In dieser polnisch-litauischen *Rzeczpospolita* (poln. für Republik, gesprochen: *schetschepospolita*) spielte der Adel eine dominierende Rolle. Seit 1652 galt das Recht des *liberum veto* (vom lat. über: = frei und *veto* = ich verbiete), was besagt, dass eine Gegenstimme auf einem Reichstag ausreichte, um alle Beschlüsse einer Sitzungsperiode zu blockieren. Die erste Teilung Polens im Jahr 1772 schockierte die polnische Öffentlichkeit, wachte neue Reformkräfte und eine der verschiedensten Interessengruppen.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).

Der *Vierjährige Sejm* (1788–1792) vorbereiteten am 3. Mai 1791 die erste geschriebene Verfassung Europas, die, u.a., die Abschaffung der freien Königswahl und des *liberum veto* vorsah. Doch die Reformen kamen zu spät. Nach zahlreichen Kriegen, Wirtschaftskrisen und dem Aufstieg expansiver Nachbarn war das Land verarmt und wurde immer heftiger gegenwärtig unter Preußen, Österreich und Russland zwei weitere Male (1793, 1795) aufgeteilt und verschwand für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Der Verlust des eigenen Staates war für die polnischen Eliten ein Trauma, das die Nation das gesamte 19. Jahrhundert und auch darüber hinaus prägen sollte.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).

Die polnische Adelsrepublik war ein einzigartiges Beispiel für die polnisch-litauische *Rzeczpospolita*. Sie wurde im Jahr 1569 gegründet und bestand aus dem polnischen Kernland und Litauen. Die Republik wurde von einem Adel (szlachta) dominiert, der die Politik und die Außenpolitik des Landes steuerte. Die Republik war eine der größten Mächte in Europa und spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte des Kontinents.

Die polnische Adelsrepublik war ein einzigartiges Beispiel für die polnisch-litauische *Rzeczpospolita*. Sie wurde im Jahr 1569 gegründet und bestand aus dem polnischen Kernland und Litauen. Die Republik wurde von einem Adel (szlachta) dominiert, der die Politik und die Außenpolitik des Landes steuerte. Die Republik war eine der größten Mächte in Europa und spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte des Kontinents.

Die polnische Adelsrepublik war ein einzigartiges Beispiel für die polnisch-litauische *Rzeczpospolita*. Sie wurde im Jahr 1569 gegründet und bestand aus dem polnischen Kernland und Litauen. Die Republik wurde von einem Adel (szlachta) dominiert, der die Politik und die Außenpolitik des Landes steuerte. Die Republik war eine der größten Mächte in Europa und spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte des Kontinents.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).



›Noch ist Polen nicht verloren...‹ Polen im 19. Jahrhundert: Nation ohne Staat

Mit der dritten Teilung von 1795 verschwand Polen für 123 Jahre von der politischen Landkarte Europas. Nur im österreichischen Teilungsgebiet kamen die Polen eine begrenzte Autonomie mit politischen Rechten und kulturellen Freiheiten. Russland und Preußen waren bestrebt, ihre Gebiete zu russifizieren bzw. zu germanisieren. Für die Wahrung der nationalen Identität Polens waren die Literatur und die Religion von zentraler Bedeutung.

In Novembertaufstand 1830/31 gegen die russische Herrschaft versuchten die Polen vergeblich, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Tausende von Freiheitskämpfern bezahlten den aussichtslosen Kampf mit dem Leben oder mussten ins Exil gehen. Der Aufstand fand in den deutschen Staaten ein großes Echo. Man sah im Kampf der Polen gegen die russischen Despoten einen Aspekt zur Überwindung von Restauration und Kleinstaaterei sowie zur Vereinigung Deutschlands.

Deshalb wurden die polnischen Emigranten in den deutschen Staaten von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Es entstanden Hunderte von *Polenvereinen*. Auf dem Hambacher Fest (1832) wuchs neben der deutschen Trikolore die polnische Fahne. Die *Polenfreundschaft* war jedoch nur von kurzer Dauer. Dem wachsenden deutschen Nationalgefühl waren die polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen bald schon ein Dorn im Auge, so dass der Abgeordnete Wilhelm Jordan in der berühmten *Polenrede* der Nationalversammlung 1848 die deutsche *Polenbegeisterung* scharf kritisierte. Die *Wiederherstellung Polens* 1918 war schließlich Folge der Niederlage aller drei Teilsowjeten im Ersten Weltkrieg.



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).



Die erste Teilung Polens im Jahr 1772. Einmalige Teilung Polens in drei Teile (1772).





Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag

Nach der Niederlage aller bisherigen Teilmächte (Russland, Österreich, Deutschland) im Ersten Weltkrieg konnte Polen mit der Unterstützung der Westmächte nach 121 Jahren Fremdherrschaft im November 1918 seine Unabhängigkeit wiederlangen.

Doch weder die Ständemacht noch die Grenzen des neu entstandenen Staats waren zu diesem Zeitpunkt festgelegt. Bildung unterschiedlicher Verwaltungs-, Rechts-, Verkehrs- und Bildungssysteme aus den drei Teilmächten mussten zusammengeführt, die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede beseitigt und die nationalsozialistischen Minderheiten integriert werden.

Wegen der ungelösten Grenzfrage kam es zu Konflikten aus fast allen Nachbarnstaaten. Die Grenze zu Sowjetrußland wurde erst nach kriegsgerichtigen Auseinandersetzungen 1921 festgelegt. In West- und Ostpreußen sowie in Oberschlesien wurde die endgültige Grenzverteilung erst nach Volksabstimmungen geregelt. Besonders in Ober-

schlesien kam es dabei zu erbitterten deutsch-polnischen Auseinandersetzungen. Die nach Aufständen und dem Plebisz 1921 festgelegte Grenze wurde von Deutschen und Polen gleichermaßen als ungerecht empfunden.

Keine Partei und keine Regierung der Weimarer Republik war bereit, die Grenzen des neu entstandenen polnischen Staats anzuerkennen. Für Beanspruchung sorgte in Polen die deutsch-sowjetische Annäherung (Rapallo-Vertrag, 1922). Der Abschluss von Nichtangriffverträgen zwischen Polen und der Sowjetunion bzw. dem nationalsozialistischen Deutschland (1932, 1934) sorgte nur für eine scheinbare Entspannung. Adolf Hitler wollte Polen zu einem Vasallenstaat des Dritten Reiches degradieren. Als Polen Vorschläge des Dritten Reiches o.ä. zur Regelung der Frage des polnischen Korridors ablehnte, gab Hitler im April 1939 den Befehl zur Vorbereitung des Überfalls auf Polen.



Nach dem Überfall des Deutschen Reiches begann Polen die Flucht vor den Deutschen und Polen die Flucht vor den Sowjets. Die Flucht vor den Deutschen begann im September 1939 und dauerte bis zum Januar 1940 an. Die Flucht vor den Sowjets begann im Januar 1940 und dauerte bis zum April 1940 an. Die Flucht vor den Deutschen begann im September 1939 und dauerte bis zum Januar 1940 an. Die Flucht vor den Sowjets begann im Januar 1940 und dauerte bis zum April 1940 an.



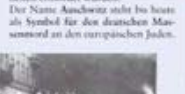
Polen im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

Nach dem Überfall der deutschen Truppen auf Polen am 1. September 1939 wurde der Westen des Landes im Deutsche Reich eingegliedert, der östliche Teil zum Generalgouvernement erklärt. Ostpolen wurde zufolge des 'Haken-Stück-Paktens' vom 23. August 1939 unter sowjetische Besatzung gestellt. Die Menschen im Generalgouvernement wurden auf die Insel eines Sklavenzooes herabgewürgt, das für die Deutschen zu arbeiten hatte. Tausende willkürlicher Massenverhaftungen und Erschießungen wurden auf die Insel eines Sklavenzooes herabgewürgt, das für die Deutschen zu arbeiten hatte. Tausende willkürlicher Massenverhaftungen und Erschießungen wurden auf die Insel eines Sklavenzooes herabgewürgt, das für die Deutschen zu arbeiten hatte.

Der bewaffnete Arm des Widerstands, die 'Heimarmee' (Armia Krajowa), brach am 1. August 1944 einen Aufstand in Warschau aus, den die deutschen Besatzer bis zum 2. Oktober brutal niederschlugen, während die sowjetische Armee tatenlos auf der anderen Seite der Weichsel wartete. Anschließend wurde Warschau auf persönlichen Befehl Hitlers und Himmlers in Schutt und Asche gelagert. Der Aufstand kostete über 200.000 Soldaten und Zivilisten das Leben und wurde zum Symbol für den polnischen Willen zum Widerstand. Die Gesamtzahl der polnischen Todesopfer betrug sechs Millionen, davon drei Millionen Juden. Auf polnischen Gebiet erschrieben die Deutschen die Mehrheit ihrer Konzentrations- und Vernichtungslager, in denen Juden aus Deutschland und aus allen von den Deutschen besetzten Gebieten sowie Angehörige anderer Völker und verfallene Minderheiten ermordet wurden.



Land	Polen	Frankreich	USA	Sowjetunion	China	Japan	Italien	Deutschland
Bevölkerung	35,5	40,5	132,0	170,0	450,0	70,0	45,0	70,0
Produktionskraft	100	100	100	100	100	100	100	100
Wirtschaft	100	100	100	100	100	100	100	100
Waffen	100	100	100	100	100	100	100	100
Wirtschaft	100	100	100	100	100	100	100	100
Waffen	100	100	100	100	100	100	100	100



Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939–1947)

Zu den Folgen des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen gehörten von Anfang an Zwangsumsiedlungen. Polen wurden im Generalgouvernement abgeschoben, als Zwangsarbeiter ins Deutsche Reich oder in Italien, als Zwangsarbeiter in die Sowjetunion, nach Sibirien deportiert. Deutsche wurden als Folge des Hitler-Stalin-Paktes aus dem Baltikum und aus Südosteuropa in Gebiete umgesiedelt, aus denen zuvor Polen vertrieben worden waren. Die Besatzung der Polen erschlugen und getöteten wurden war, lebte sich am Ende des Krieges gegen die Unruhe. Die auf der Konferenz von Jalta im Februar 1945 beschlossene 'Wiederverteilung Polens' betrafte für Millionen Deutsche in Ostpreußen, Pommern und Schlesien, dass sie ihre Heimat verlassen mussten. Über einmald Millionen Polen mussten ihrer Heimat in Ostpreußen verlassen und wurden in Gebieten von Deutschen bewohnt Gebieten umgesiedelt. Bei Evakuierung, Flucht und Vertreibung verloren nach Schätzungen zwischen 400.000 und zwei Millionen Menschen ihr Leben. Bis heute behaupten diese Themen die deutsch-polnischen Beziehungen. Der Streit um die 'Polnische Frage' gegen Vertreibungen und die 'Preussische Frage' zeigen dies. Die vielen positiven Kontakte zwischen deutschen und polnischen Vertretern werden von der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen. Dabei zeigen solche Begegnungen, dass Deutsche und Polen sich nach bei historisch belasteten Themen durchaus verständigen können.



Befehl
Der Befehl zur Vertreibung der Deutschen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien wurde am 1. Januar 1947 erlassen. Er forderte die Deutschen auf, innerhalb von vier Wochen ihre Heimat zu verlassen. Die Vertreibung wurde durch die Rote Armee durchgeführt. Die Deutschen wurden in den Westen Deutschlands umgesiedelt. Die Vertreibung wurde durch die Rote Armee durchgeführt. Die Deutschen wurden in den Westen Deutschlands umgesiedelt.



Solidarność – Solidarität Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus

Durch die Beschlüsse von Jalta (1945) kam Polen in den Herrschaftsbereich der Sowjetunion. Der Widerstand gegen die sowjetische Vormachtstellung und die Unterdrückung mit der diktatorischen Liga fanden ihren Ausdruck in Protesten und Demonstrationen.

Ein wichtiger Punkt im Kampf gegen den Kommunismus spielte die katholische Kirche. Durch die Wahl von Johannes Paul II. zum Papst und seinen Besuch in Polen 1979 wurde die Gesellschaft in diesen Widerstandswellen befreit. Der Gewerkschaft Solidarność ging diese Arbeit über. Er führte auch Walecia an der Spitze schloss sich mehr als acht Millionen Menschen an. Das Machtensozial der kommunistischen Partei war in Gefahr. Deshalb traf Patercesi Wojcisek Juraszki am 13. Dezember 1981 das Kriegsrecht aus und verbot die Solidarność. Über 5000 Gewerkschafter und Oppositionelle wurden inhaftiert. Die Solidarność setzte ihre Arbeit im Untergrund fort. Die Kriegerische konnte den

Niederlegung des Kommunismus vorbereiten, aber nicht aufheben. Ende der Achtzigerjahre führten leistungsfähige Sozialen Verhandlungen zwischen der Solidarność und dem regierenden Kommunismus ein Wandel ein. Die Solidarność wurde wieder legalisiert und bekam ein politisches Mandat. Die Solidarność wurde wieder legalisiert und bekam ein politisches Mandat. Die Solidarność wurde wieder legalisiert und bekam ein politisches Mandat.



Annäherung durch Anerkennung Die Bundesrepublik Deutschland und Polen



Die Beziehungen zwischen Westdeutschland und Polen in der Nachkriegszeit waren geprägt von der Nichtanerkennung der polnischen Westgrenze durch die Bonner Regierung und von der Mobilisierung der polnischen Bevölkerung durch die politische Führung gegen eine angeblich revisionistische Bedrohung aus Westdeutschland.

Wegen fehlender offizieller Beziehungen wurden die Kontakte seit Mitte der 1960er Jahre vor allem von gesellschaftlichen Organisationen getragen. Den Anfang bildeten die **Verbindungsinitiativen der Kravatski**, die 1965 publizierten Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland und der im gleichen Jahr getriebene Briefwechsel zwischen den katholischen Bischöfen Pöhlmann und Dursland.

Ein entscheidender Durchbruch gelang erst, als die 1969 gebildete sozialliberale Regierung bereit war, die Oder-Neiße-Linie als unverletzliche Westgrenze Polens anzuerkennen. Die Ostpolitik, insbesondere die Festlegung des **Warschauer Vertrags**, führten zu erlösbaren politischen Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik.

Nach der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags schufen die Voraussetzungen für eine grundlegende Veränderung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Fall des Kommunismus 1989.





Zwangsverordnete Freundschaft? Die DDR und die Volksrepublik Polen



Die Beziehungen zwischen der DDR und Polen kann man am besten mit dem Begriff **zwangsverordnete Freundschaft** charakterisieren. Die DDR-Regierung erkannte bereits 1950 im **Görlitzer Vertrag** die Oder-Neiße-Grenze an. Dennoch gab es zwischen den Machthabern in Polen und der DDR in der Folgezeit vielfältige ideologische Differenzen und handfeste Interessenskonflikte. Erst 1972 wurde die **Freundschaftsgrenze** zwischen beiden Ländern geöffnet und ein **visafreier Reiserverkehr** zwischen beiden Staaten ermöglicht. Insgesamt 100 Millionen Menschen aus beiden Ländern besuchten das jeweilige Nachbarland. Allerdings waren die Kontakte strikt reglementiert und ideologisch belastet. Nach der Enttarnung der **Soldatennetz** im August 1980 wurde diese Grenze Ende Oktober 1980 wieder geschlossen. Die DDR-Machthaber befürchteten – wie auch schon anlässlich der Unruhen und der darauf folgenden **Liberalisierungen** (Polnischer Oktober) im Jahr 1956 –, dass der polnische „Frohrevue“ auch auf ihr Land übergriffen könnte.

Neben der staatlich verordneten Freundschaft gab es von gesellschaftlicher Seite ein **außenpolitisches Interesse** an einer Verwöhnung mit Polen. Kleinen Gruppen, vorwiegend aus Kirchenkreisen, gelang es trotz staatlicher Repressionen sich für eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu engagieren. So entstanden als **ökumenische Initiative** die „Aktion

Schlesien“ und später die jährlich durchgeführten **„Anna-Morawaska-Seminare“** von Günter Stöckh. Hier wurde ein freier Gedankenaustausch zwischen Deutschen und Polen praktiziert. Tote staatlicher Reglementierung hat auch der **Kultur- und Theateraustausch** (Theater, Literatur, Musik) rundum in Teilbereichen die Verständigung zwischen Deutschen aus der DDR und Polen gefördert.






Deutsche und Polen nach 1989 Vom Nachbarschaftsvertrag zur Nachbarschaft



Das Ende des Kommunismus in Polen, die Auflösung der DDR und die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990 führten zu einer neuen Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen. Durch den 24. Vertrag (12.9.1990) und den **deutsch-polnischen Grenzvertragsvertrag** (14.11.1990) wurde die Grenzfrage vollständig verbindlich geregelt. Im Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit (17.6.1991) wurde die Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung neu auf einer neuen Grundlage geregelt. Der **polnische Außenminister Korytowski** sprach 1990 von der **deutsch-polnischen Interessengemeinschaft** in Europa.

Es entstanden neue Einrichtungen wie das **Deutsch-Polnische Jugendwerk** und die **Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit**. Die Zahl der **Soldatenspenden** stieg von 14 im Jahr 1989 auf 466 im Jahr 2006. Auch die **Wirtschaftskennlinie** entwickelten sich rasant.






Polen und Europa

Stop and go nach Brüssel
Kommunisten nicht nur nach EU Beitritt als einen der besten Polen
Polen müssen mit der Europäischen Union
Gute Polen wären hier liegt zentral
Polen werden eine Freundschaftscharta
Polen Traum Europa, Polens Zweifel Europa, Polens Realität Europa

Ziel aller Regierungen Polens nach dem politischen Umbruch 1989 war die **schnelle politische und wirtschaftliche Integration** in die Europäische Union. Seit 1999 liefen intensive Vorbereitungen zur **EU-Mitgliedschaft**, die mit dem Beitritt zur EU am 1. Mai 2004 ihren Abschluss fanden. Schon vor dem Beitritt wurden **unvollständige Reformen** in zentralen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens durchgeführt.

Polen Traum Europa, Polens Zweifel Europa, Polens Realität Europa

– in diese einfache Formel lässt sich die polnische Diskussion um die Rolle Polens in Europa fassen. Im Zentrum der Überlegungen stand dabei die Frage nach der **Deutung Europas** für Polen und der **Bestimmung Polens** für Europa. Die Diskussion um **christliche Werte** spielte ebenso eine Rolle wie die **Norwegigkeit**, mit dem Beitritt **Souveränitätsrechte** abzugeben zu müssen, die man gerade erst zu lang hat. Auch musste das **Engagement** in Europa mit dem **historisch gewachsenen guten Verhältnis** zu den USA und dem **belasteten Verhältnis** zu Russland in Einklang gebracht werden.

Die **Erwartung** auf neue Chancen sowie die **Angst** vor sozialen Härten prägen in Deutschland und in Polen die Stimmung in der Bevölkerung. In Deutschland betriebe man eine **Massenwanderung billiger Arbeitskräfte** bzw. die **Verlagerung von Arbeitsplätzen** in die **Beitrittsländer**. In Polen regte sich **Widerstand** gegen den **„Annenkauf“** von landwirtschaftlichen Flächen und Immobilien an **zahlungskreative Woyazynier**. Die **Befürchtungen** haben sich als **unbegründet** erwiesen, in keinem anderen Land ist die **Bevölkerung** so **EU-freundlich** eingestellt wie in Polen.




Auswahl der Polen aus dem Strafverfahren

Nach den historischen Dokumenten - Einladung zur Ausstellung im Dezember 2004

Polen in Deutschland

Leben zwischen den Kulturen

Die heute vereint in Deutschland lebenden Einwanderer aus Polen gehen auf verschiedene Migrationswellen im 19. und 20. Jahrhundert zurück. Aufgrund der steigenden Nachfrage an Arbeitkräften wurden seit etwa 1870 Berufsleute nach Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien geschickt, um Arbeitskräfte für die Kolonisation in Industriebetrieben, Östliche, Marien und insbesondere polnische Landwirtschaft folgenden diesen Aufrufen. Im Verlauf dieser Binnenwanderung kamen zwischen 1880 und 1910 ca. 1,5 Millionen aus den Ostprovinzen des Deutschen Reiches in Kolonaten. Wenn Gruppen indischer Zigarbeiter und KZ-Anwesen, die nach 1945 in Deutschland geblieben waren, sowie polnische Flüchtlinge und Arbeitsmigranten, die seit den 1970er Jahren in die Bundesrepublik gekommen sind. Den größten Anteil der Polnischesprachiger in Deutschland bilden die Spätmigranten, die im Jahre 1956/1957 und in den 1980er Jahren nach Deutschland überquerten.

Hinter wird ihre Zahl auf über 2 Millionen geschätzt. Die Bevölkerung Polnischesprachiger bezieht sich auf die Kenntnis und den Gebrauch der polnischen Sprache, die den kleinsten gemeinsamen Nenner der heute in Deutschland lebenden Einwanderer aus Polen bilden. Seit der politischen Öffnung Polens hat ihre Zahl stark abgenommen, da viele aufgrund neuer beruflicher Perspektiven nach Polen zurückgekehrt sind.

In Deutschland gibt es zahlreiche Vereine und Organisationen der Auslandspolen, die das kulturelle Erbe pflegen.

Warum werden Polen mit deutschen Autos? Wieso ist ein Deutsche als Fremder im Ausland als „schön Frau, brummiger Mann“? Der kühne Pole? Einmalige Pole? Einmalige Pole? Einmalige Pole?

Der Deutsche - Der Pole

Nichts als Stereotypen?

Polen: schöne Frau, brummiger Mann
Polen: gute Handwerker
Zigarettenstummel an deutsch-polnische Grenze bleibt Problem

Lehrweise Klischees und abgeworfene Vorurteile sind auch Kapital. Wer hat nicht gehört, dass sich die Grenze der polnischen Wirtschaft in weniger als zehn Jahren zum Land der höchsten Wachstumsraten entwickelt? Was ist zusammenfassend mit Polen (EU-Bundes) nur eben nennt wieder Polen nicht-ökonomische Landwirt, der seinen Landbesitz, um bestenfalls, das polnische Erbe zu retten, wirtschaftlichen Kollaps und einen Übergang zum Markt, um die Wirtschaft zu retten, auch für andere, immer Polen ein Komplex. Bildet von besonders Wachstums, von mehreren Millionen der Haushaltswechsel und stellen im Aufbruch zur Sonne und werden immer eine von mehreren Quellen sind.

Was kann es, dass sich so viele kluge und fleißigen Menschen zwischen beiden und allgemein nur weniger Deutsche die Herausforderung in Polen zur Kenntnis nehmen, auch wenn die Medien keine sensationelle positiver über Polen berichten?

Das Problem liegt nicht in der Menge der ungenutzten natürlichen Ressourcen, die durch die polnischen Wirtschaft und die damit verbundenen Unstimmigkeiten.

Wolfgang Schäffler, in: Literatur in Wissenschaft und Unterricht

Polnische Literatur

UND DEUTSCH-POLNISCHE LITERATURBEZIEHUNGEN

Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13 mit Hör-CD.

Erarbeitet von Matthias Knipf und Manfred Mack vom Deutschen Polen-Institut in Darmstadt.
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung und den Kultusministerien von Hessen und Rheinland-Pfalz.
Berlin: Cornelsen 2003, 192 Seiten.

Was machte E.T.A. Hoffmann in Warschau? Warum heißt der Held in Gotthold Kellers Novelle „Kleider machen Leute“ Stanislaus? Und welche Seelenverwandtschaft verbindet Bruno Schulz mit Franz Kafka?

Das Lehrbuch **Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen**, Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in den Klassen 10-13, (2003), das im Deutschen Polen-Institut in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag erarbeitet wurde, ermöglicht es Deutschlehrern, diese spezielle Verknüpfung polnische oder deutsch-polnische Literaturaspekte in den Unterricht mit aufzunehmen.

Ähnlich wie im Lehrwerk **Polnische Geschichte** werden in 14 didaktischen Modulen die Beziehungen lehrplanrelevanter deutscher Autoren oder Werke zu Polen behandelt sowie wichtige polnische Autoren, wie z. B. der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz oder die Nobelpreisträger Czesław Miłosz und Wisława Szymborska, vorgestellt.

Eine zweisprachige CD-Rom ermöglicht zudem einen attraktiven Einsatz der Texte im Unterricht.

Es ist zu hoffen, dass mit Hilfe solcher Unterrichtsunterlagen, die von erfahrenen Polensachverständigen geschickt wurden, nicht nur die Neugier auf die polnische Literatur aus der konträren Perspektive geweckt, sondern auch der Zugang zur Kulturlandschaft unseres Nachbarn stimuliert wird.

(Wolfgang Schäffler, in: Literatur in Wissenschaft und Unterricht)



Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Polen ist für viele Deutsche ein weitgehend unbekanntes Land. Informationen und Kenntnisse über dieses Land den Deutschen näher zu bringen, ist Aufgabe und Zielsetzung des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt. Mitgegründet 1980 vom Übersetzer Karl Dedecius, versteht es sich heute als Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen. Es ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. Seit 1987 ist die Trägerschaft auf die Kultusminister der Länder ausgedehnt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen.

Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der Kenntnisse des Nachbarn beizutragen. Dazu tragen kulturelle Aktivitäten bei. Das DPI geht neue Wege, um das an Deutschlands Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen vorhandene Wissen über Polen stärker zu vernetzen und sichtbar zu machen. Das DPI gibt wissenschaftliche Publikationen heraus und organisiert Fachtagungen. Ein neuer Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu deutsch-polnischen Themen und die Förderung von Polnisch als Fremdsprache an deutschen Schulen.

Mit der über 54.000 Bände zählenden Fachbibliothek mit einer einzigartigen Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung und umfangreichen Archiven (Presse, Video, Audio) bietet das DPI hervorragende Möglichkeiten zur Informations- und wissenschaftlichen Arbeit über Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen.

